

„Zwischen Pest und Cholera“

■ **Bad Oeynhausen.** Zu der Diskussion um die Nordumgehung erreichte uns folgender Leserbrief:

„Eine Lösung für unsere Verkehrsproblematik muss her. Aber wenn ich schon die Wahl zwischen Pest und Cholera habe, wähle ich die schmerzfreieste Variante.

Es geht nicht um pro und contra Nordumgehung, sondern um die beste Lösung. Wenn bei der Abwägung aller Vor- und Nachteile der möglichen Varianten nur die Nordumgehung machbar wäre, muss sie gebaut werden.

Wenn ich jedoch in die Diskussion mit Politikern in Bad Oeynhausen trete, ärgert es mich massiv, wie teilweise desinteressiert und vor allem arm an Faktenwissen sie sind. Ich interessiere mich für alle Varianten und deren Vor- und Nachteile, unsere Volksvertreter nur für eine.

Ich vermissе bei den politisch Verantwortlichen in Bad Oeynhausen den Willen zur ganzheitlichen und nachhaltigen Entscheidungen die zu Gunsten der Oeynhausener, der Löhner und vor allem unserer Kinder zu treffen sind. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind mehr als 30 % der Krankheiten bei Kindern auf schädliche Umwelteinflüsse zurückzuführen. Kinder reagieren viel sensibler auf Umwelteinflüsse als Erwachsene. Dies vor dem Hintergrund der gewaltigen Klimaschädigungen durch rapide ansteigenden Lkw-Verkehr (bis 2020 regionale Steigerung um bis zu 2.000 %) wäre es ein Wahnsinn moderne Möglichkeiten einer Verkehrsdurchführung nicht zu nutzen.

(...) Mehr als 200 Millionen Euro Baukosten sind nur gut angelegt, wenn Verkehrslärm, Abgase und Umweltschäden auf das Beste reduziert werden.

Mit der A 2, der A 30 mit der „Stadtautobahn, dem Ratiostummel der B 61 und diversen Auf- und

Abfahrten ziehen wir in der derzeitigen Situation schon genug Verkehr in unser schönes Werretal. Der Schwerlastverkehr, der z. Zt. den Raum Bad Oeynhausen großräumig umfährt, freut sich schon europaweit auf die Nordumgehung mit ausgebauter B61. Eine unerträgliche Belastung mit Lärm, Feinstaub und Naturverlust wird uns und unseren Kindern auch durch unsere Kessellage Lebensqualität und eventuell Lebensjahre rauben.

Das Diskussionsthema Quellenschutz dient als Vorwand. Die Verhältnismäßigkeit zwischen Troglösung und Quellenschutz ist weit überzogen. Die Nutzung der Quellen im unteren Stadtgebiet tendiert gegen Null. Der Schutz der genutzten Quellen ist technisch möglich. Das Projekt „nördliche Innenstadt“ könnte mit der Troglösung große Synergieeffekte freisetzen. Ist der Durchgangsverkehr unter der Erde verschwunden, Lärm und Abgase (Feinstaub) werden herausgefiltert, dann ist eine Anbindung des Werre-Parks an unserer Innenstadt durch eine durchdachte Stadtplanung möglich. Dazu braucht es jedoch Mut und Entschlossenheit und eine eigene Meinung“

Werner und Farina Birtsch
32549 Bad Oeynhausen

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wider. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.